© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Das Wörtchen sub, das leider schon in den speziellen Diagnosen der neuern Botanik sich allzubreit macht, eine charakteristische Bezeichnung für die Species unserer Zeit, sollte billig aus den generischen Diagnosen ganz verbannt werden. Denn hier sollte man alle schwankenden Begriffe sorgfältig vermeiden. Wenn ferner die Blumenkrone bei einem Genus sehr der Form nach abändert, wird uns dies Genus als ein natürliches überhaupt verdächtig. (Justitia, Gentiana.) Wir billigen dann die Zerfällung eines solchen in mehrere.— Die *Petala* (Blumenblätter) würden wir für die generischen Diagnosen unbeachtet lafsen, hingegen die meist generisch charakteristischen Scheiden (valvulae) berücksichtigen. (Beschlufs folgt.)

II. Correspondenz.

1. In dem botanischen Garten bei Bonn blüht gegenwärtig eine *Brugmansia candida* mit 153 Blumen. — Sehr erfreulich waren uns auch die Blüthen von *Zingiber Cassumunar*, *Canna flaccida* und *Alpinia calcarata*. (diese letztere Pflanze findet man sehr oft in Gärten unter dem Namen Amomum Cardamomum oder auch Alpinia Cardamomum.)

Meine kleine Abhandlung über das Keimen der *Pteris serrulata* erhalten Sie bald in den Actis Acad. N. C. Eine Kupfertafel ist bereits fertig und sehr gut ausgefallen.

Auch über die Entwicklung von *Polytrichum undulatum* aus dem Saamen habe ich Beobachtungen gemacht und schöne Zeichnungen der verschiedenen Entwicklungsstufen fertigen lafsen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03539-0256-6

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Ich muſs Ihnen noch eine sehr interessante Beobachtung meines verehrten Kollegen Gustav Bischof für unsere Flora mittheilen, die mir für die jetzt so vielseitig besprochene generatio originaria von Wichtigkeit zu seyn scheint. In einer Lösung der arsenigen Säure in destillirtem Wasser, die ohngefähr ein halbes Jahr in einem mit einem gläsernen Stöpsel versehenen Glas aufbewahrt worden war, zeigte sich im Monat Juli dieses Jahrs eine leichte weiſse flockige Substanz, die, wie die mikroskopische Untersuchung derselben lehrte, aus äusserst zarten, durchsichtigen, gegliederten (?) Fäden gebildet war. Die ausserordentliche Dünne dieser Fäden war Ursache daſs ich mit meinem sonst ziemlich stark vergröſsernden Mikroskop die Art und Beschaffenheit der Gliederung nicht so deutlich erkennen konnte, als dieſs, um eine getreue Darstellung davon zu geben, nöthig ist. Wir möchten übrigens diese Fäden, wegen ihrer Entstehung unter der Oberfläche des Wassers lieber für eine Conferva als für einen Schimmel erklären und sie für eine der *Conferva Atramenti Lyngb.* zunächst verwandte Form bestimmen. — Um zu sehen, wie sich diese Flocken ausserhalb der arsenikalischen Flüſsigkeit verhielten, brachte ich etwas davon in gewöhnliches Brunnenwasser; sie blieben über einen Monat unverändert, später verschwanden sie, nachdem sich Infusionsthiere und aus diesen Priestleysche Materie gebildet hatte. In der arsenikhaltigen Flüſsigkeit haben die Flocken seitdem noch zugenommen und mehr Zusammenhang gewonnen.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03539-0257-1

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Diese Erfahrung spricht gewiſs sehr *für* die Entstehung organischer Wesen der tiefsten Stufe durch eine generatio originaria, und ist ausserdem um so wichtiger, weil wir sehen, daſs hier ein so scharfer und giftiger Stoff, wie der Arsenik ist, diese Bildung eher förderte als zerstörte.

Bonn d. 25. Sept. 1823.

Prof. Nees v. Esenbeck d. j.

2. Da ich bei dem Einlegen von *Sedum saxatile* zufällig kein heiſses Wasser hatte, um es in dasselbe einzutauchen, und wie allbekannt ist, dadurch das Trocknen zu erleichtern, so legte ich es so, wie es war, zum Trocknen zwischen erwärmtes Papier. Drei Wochen vergingen, und noch waren die Zweige grün, obschon die Wurzel und Blüthen völlig trocken waren, ja ich bemerkte sogar deutlich von Tag zu Tag, daſs die Zweige immer wuchsen und neue Blätter bildeten. Diese gewiſs schon von mehrern Botanikern beobachtete Erscheinung an derley Pflanzen führte mich nun ganz natürlich auf den Einfall zu versuchen, wie lange wohl eine solche Pflanze ohne Erde und ohne Befeuchtung, ausser jener welche die Luft jeder Pflanze verschaffet, leben könne. Ich nahm daher 6 Exemplare, bei welchen die Wurzeln so trocken waren, daſs sie bei der leisesten Berührung abbrachen, und sich nur an einem oder dem andern Zweige noch ein Leben zeigte, und legte diese Pflanzen an einen trocknen aber nicht der Sonne erreichbaren Ort. Indessen kamen neue Ankömmlinge die mein In-

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03539-0258-7

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

teresse ganz von dieser Pflanze abzogen, und dieselbe bei mir in gänzlicher Vergessenheit brachten. Erst am 3. December also nach beinahe 4 Monaten erinnerte ich mich meines Versuches wieder, und wollte mehr die nun meiner Meinung nach ganz verdorrten Pflanzen wegräumen, als nachsehen, was aus ihnen und meinem Versuche geworden sey. Doch wie grofs war mein Erstaunen als ich nur ein Exemplar ganz vertrocknet, 5 aber in ihrer vollen Lebensthätigkeit erblickte, indem an allen 5 Exemplaren 3 — 7 ganz neue $\frac{3}{4}$ 1″ lange frische Zweige an dem halbvertrockneten Stengel hervorgewachsen waren, welche am Ende 5 — 9 vollkommen ausgebildete Blätter hatten. Gewifs wird jeder meine Verwunderung theilen, der die Zartheit dieser Pflanze kennt, und dann nicht ausser Acht läfst zu bemerken, dafs sie ohne *aller* Erde, ohne *besondere* Feuchtigkeit, mit *vertrockneter* Wurzel *vier* Monate lebte, und ihre Lebenskraft durch Bildung neuer Zweige bestättigte. Aber auch die Nothwendigkeit einer solchen Einrichtung wird jeder einsehen, der diese Pflanze auf ihrem eigenthümlichen Wohnorte, den Ritzen hoher Felsen sah und beobachtete, wo sie hingebannt in ein enges Plätzchen kümmerlich mit ihren Wurzeln aus der Erde oder dem Sande die Nahrung zu ihrer Erhaltung zusammen sucht, und bei jedem heifsen Sonnenstrahle, bei jedem Luftzuge, der die Erde sammt den Wurzeln austrocknet, zu Grunde gehen müfste, und weder sich noch ihr Geschlecht erhalten könnte, hätte ihr die Weisheit des Schöpfers

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03539-0259-5

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

nicht auch an den ausser der Erde befindlichen Theilen, Kräfte verliehen, zu ihrer Erhaltung, die sie umgebende Luft in einem stärkeren Grade zu zersetzen, und das zum Leben taugliche auszuwählen und in sich aufzunehmen.

Admont am 20 Sept. 1823.

Direktor Sommerauer.

☞ Wenn reisende Botaniker solche Erfahrungen besser beachteten, so würden wahrscheinlich in den botan. Gärten mehrere Alpenpflanzen vorhanden seyn als es jetzt noch der Fall ist.

3. Hr. Trattinnick arbeitet gegenwärtig sehr fleissig an der *Synodus botanica*, wovon die zwei ersten Bände, eine Monogr. Rosarum enthaltend, bereits erschienen sind. Der dritte Band ist in der Presse, und vom vierten sind bereits 91 *Potentillen* fertig. Einige Berichtigungen werden zuverlässig interessiren; so z. B. ist die in vielen Herbarien befindliche Schweizerische *Potentilla geranioides*, die wahre *P. intermedia*; Nestlers u. Lehmanns *P. intermedia* hingegen eine neue Species (P. Nestleriana) Trattinnick erhielt sie aus Siebenbürgen von Dr. Baumgarten, unter dem Namen *P. adscendens*. *P. lignosa* ist ein eigenes Genus das Trattinnick *Lehmannia potentilloides* nennt. Wenn Tratt. mit den Potentillen fertig ist, bleiben ihm noch folgende kleine Gattungen übrig, als: *Comarum*, *Lehmannia*, *Agrimonia*, *Spallanzania*, *Alchemilla*, *Aphanes* und *Sibbaldia*. Dann sind die *Rosaceen* beendigt; und es wird von der Aufnahme der Botaniker abhangen, ob die Synodus fortgesetzt werden soll, oder nicht. Der dritte Band wird bis Ende Oktobers fertig seyn: Er enthällt 85 Species *Rubus*, 29 Sp. *Geum*, 15 Sp. *Fragaria*, 4 Sp. *Waldsteinia*, 3 Sp. *Dalibarda*, 2 Sp. *Dryas*, 1 Sp. *Kerria*, 1 Sp. *Duchesnea*. Der vierte Band wird bis Ende d. J. erscheinen.

Salzburg d. 23. Sept. 1823. Prof. Hinterhuber.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr03539-0260-6

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1823

Band/Volume: 6

Autor(en)/Author(s): diverse

Artikel/Article: Correspondenz 636-640